

Baustopp am «Speicher»: Zu viel Wasser und Verschmutzung im Untergrund

Weil beim Aushub gleich mehrere unangenehme Überraschungen entdeckt wurden, ruhten die meisten Bauarbeiten am Dübendorfer Mehrzweckgebäude während mehreren Monaten. Jetzt hat der Stadtrat zusätzliches Geld eingeschossen.

Thomas Bacher

Erst hatte ein Rekurs den Baubeginn am Mehrzweckgebäude Speicher massiv verzögert, danach sorgte der Baugrund für eine unangenehme Überraschung: Weil die benachbarte Glatt zu viel Wasser in die Baugrube drückt, konnte der aufgeweichte Boden das Gewicht der Bagger nicht mehr tragen, worauf die Aushubarbeiten eingestellt wurden.

Das war Mitte März. Seit kurzem sind die Bauarbeiten am 8,5-Millionen-Projekt zwar wieder im Gang, gemäss Stefanie Pfändler, Projektleiterin Stadtplanung, wird es aber zu einer mehrmonatigen Verzögerung kommen.

So war vorgesehen, den «Speicher» Ende Juni 2023 zu eröffnen, nun gehen die Planer von Mitte Oktober aus. «Wir haben vom Stadtrat den Auftrag, so viel Zeit wie möglich aufzuholen», sagt sie. «Wir werden selbstverständlich versuchen, einen Teil der verlorenen Zeit wieder aufzuholen, aber bei einem Projekt dieser Grösse kann man auch weitere Verzögerungen nie ganz ausschliessen.» Eine Eröffnung im



Links im Bild sind die drei Pumpen zu sehen, die nun für eine trockene Baustelle sorgen sollen.

Foto: Thomas Bacher

Oktober erachtet Pfändler darum als realistisch.

Nicht mit Problemen gerechnet

Die Verantwortlichen seien sich sehr wohl bewusst gewesen, dass «im Grundwasser» gebaut werde, so Pfändler. Dass der Boden dermassen viel Wasser führe, habe man jedoch nicht erwarten können, da man sich bei der Beurteilung auf ein geologisches Gutachten gestützt habe. «Letztlich geht es in solchen Untersuchungen aber immer auch um Wahrscheinlichkeiten, eine absolute Sicherheit hat man erst mit dem Aushub.»

Gemäss Pfändler hätte ein sogenannter Baggerschlitze, mit dem

eine umfangreichere Analyse des Bodens möglich gewesen wäre, möglicherweise ein anderes Resultat gezeigt. Doch dieses Verfahren koste schnell einmal 30 000 Franken – und hätte letztlich nichts an den Massnahmen geändert, die man gegen das Problem nun ergriffen habe.

«Im Gegenteil: Vielleicht wären die Verantwortlichen dann zum Schluss gekommen, nicht mit einer offenen Baugrube zu planen, sondern mit Mauern das Grundwasser fernzuhalten.» Dies wäre laut Pfändler wiederum deutlich teurer geworden. So aber sei es letztlich möglich gewesen, das Wasser mittels drei Hochleis-

tungspumpen aus dem Grund zu bekommen.

Der Abfall der Vorfahren

Das Grundwasserproblem war zwar am zeitaufwendigsten, am teuersten aber kommt eine andere Überraschung: So wurden allein 250 000 Franken des kürzlich vom Stadtrat genehmigten Nachtragskredits in Höhe von 400 000 Franken für die fachgerechte Entsorgung der Altlasten budgetiert, die beim Aushub entdeckt wurden.

Am Ende war es dann aber doch nicht ganz so schlimm. «Wir werden bei den Altlasten voraussichtlich fast 100 000 Franken unter dem budgetierten Nachtrag bleiben können, da sich die tieferen Bodenschichten als nicht verschmutzt erwiesen haben.»

«Erbe unserer Vorfahren»

Die Verschmutzung bestehe aus Materialien früherer Baustellen und Überresten der Gebäude, die sich einst auf dem Areal befanden und abgebrannt sind. «Ein Erbe unserer Vorfahren», sagt Pfändler. Weiter sei man auf einen alten Dieseltank gestossen, der noch Brennstoff enthalten habe. «Wir hatten grosses Glück, dass der Tank in all den Jahren nicht korrodiert ist, das wäre ein Desaster gewesen für das Grundwasser.»

Knapp ein Viertel des Nachtragskredits will die Stadt ausserdem für eine bessere Abdichtung im Erd- und Untergeschoss verwenden – dies ebenfalls als Reaktion auf den feuchten Untergrund.

ANZEIGE

diga

Naturholztage.

möbel

8953 Dietikon ZH Lerzenstr. 15a 044 743 80 50

8600 Dübendorf ZH Neugutstr. 81 (neben Micasa) 044 802 10 10

8854 Galgenen SZ Ausfahrt Lachen 055 450 55 55

+12%

CHF 100.-

auf Naturholzmöbel

Gültig bis: 25. Juni 2022

I d'iga muesch higa.